

Bachtage-Motto hinreißend formuliert

Jazz: Helmut Lörscher Trio
zu Gast in Aschaffenburg

ASCHAFFENBURG. Johann Sebastian Bach hätte seine helle Freude an dem Konzert »badinerie – reflections in jazz« gehabt. Denn das Helmut Lörscher Trio feierte in der Aschaffener Christuskirche im Rahmen der 24. Aschaffener Bachtage ein Programm, welches das diesjährige Motto »Bach und Italien« hinreißend formulierte und den barocken Genius in seiner ganzen Opulenz spiegelte.

Dabei war der Ton eher kammermusikalisch. Gerade diese Zurückhaltung bei aller Virtuosität machte den Abend mit den von Bach inspirierten Eigenkompositionen von Helmut Lörscher zum Ereignis. Schon der c-moll-Blues, dem das kleine Präludium BWV 994, zugrunde lag, betörte durch seine spielerische Eleganz und perfekte Kommunikation. Diese ließen immer wieder aufregende Improvisationen zu und zogen sich durch das ganze Konzert. Beim »Bolero italian« nach dem zweiten Satz aus dem »Italienische Konzert« etwa ließen sie hohe Spannung aufkommen, die sich bei den Phantasien »Invention« nach »Invention Nr. 13 c-moll« zu grandiosen Läufen steigerte.

Ungemeine Rasanz

Die sich rhythmisch einmischenden Drums und die virtuose Basstime erzeugten dabei eine ungemeine Rasanz, die sich zum Schluss heftig entlud. Gerade dieses anspruchsvolle Zusammenspiel mit seinen verführerischen Soli machte den Abend so aufregend. Immer wieder gab es Höhepunkte, bei der Jazzballade über den Choral »Wie schön leucht' uns der Morgenstern«, bei welcher der Bass erzählerischen Glanz entfaltete, bei »Fahrstuhl zur Gavotte« mit dem langsamen Beginn, dem aufbrausendem Schlagzeug, den retardierenden Momenten in den vorwärts rasenden Melodien und dem gewalttätigen Ende, bei der Auseinandersetzung mit der 12-Ton-Musik »Passacaglia« oder dem »Lamento«.

Spielerische Freude

Vor allem aber kam auch die spielerische Freude nicht zu kurz. Das zeigte sich immer wieder und ließ heitere Momente zu, so bei der Bourrée Baion mit dem locker frohlockenden Piano, dem zart malenden Bass und der feinen Poesie der Drums. Diese überraschten immer wieder mit äußerst feinen Streicheleinheiten, die sich wie ein Wehen durch die Melodien zogen, ebenso gewaltig aufbrausen konnten, aber immer wieder mit liebevollen Liebkosungen filigrane barocke Schnörkel malte und mit einem atemberaubenden Solo bei der Musette nach dem Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach ein opulentes Ende bereitete.

Und unter den lustvollen Zugaben mit improvisierten Melodien nach den Wünschen des Publikums war schließlich auch die »Badinerie« nach Bachs h-Moll Orchestersuite, »obligatorisch«, so Helmut Lörscher, sie hat schließlich dem Konzert den Namen gegeben.

Anneliese Euler



Jazz mal Bach: das Helmut Lörscher Trio in der Aschaffener Christuskirche.

Foto: Björn Friedrich